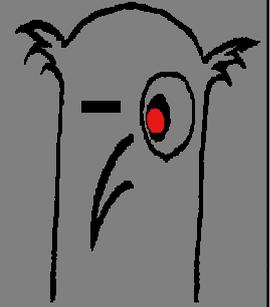




Der Kauz

Derer Junker & Knappen Zeittungen



29.

Athenae Gottingenses

Jahrgang 1,

2.000 Sippung Statistik:

Anwesend:
15 Athenaer von
33 = 45,45 %

davon entfallen:

auf Jk+Kn+Prof.
6 = 18,18 %

auf Ritter
9 = 27,27 %

abzüglich
OI/OÄ/OK/M/K

Teilnahme an
Rittertafel:
4 = 18,18 %

Teilnahme an
Junkertafel
6 = 100 %

Bei 30 Einritten
= 200 %
der Athenaer

Eine eindeutige
Überfremdung
des Reyches die
zu
Konsequenzen
führen sollte.

(Jk.W)



Überfremdung zur 2.000 Sippung

2000. Sippung. Welch ein großer Tag, der als Stern am Himmel Uhu's in die Annalen Allschlaraffias eingehen wird. Welch eine große Ehre für die Junker- und Knappentafel der Athenae Gottingenses, die anlässlich dieser Sippung 30 Ritter aus vielen Gemarkungen des Uhuversums begrüßen durfte. Unseres h.R. "erhabene Junkertafel", konnte an diesem Sippungsabend wieder einmal, verstärkt durch einige

**"Ritter mit längerer
Abwesenheit von der
Junkertafel haben
Identitätsprobleme und**



Einkleber zur 2.000

Wie dem KAUZ bekannt wurde, kämpft der Amtsarzt der Athenae Gottingenses seit Jahrungen dagegen an. Wenn-Einer: "Dies Problem ist lange bekannt. Erfahrungsgemäß führt der Weggang von der Junkertafel weithin zu Verwirrungen, die

erkennen nicht mehr, wo sie sind. Einige verlieren sogar den logischen Bezug zur Wirklichkeit. Das Verhältnis zu Zahlen geht in die Brüche. Der letzte Akt eines solchen Dramas ist dann das völlige Fernbleiben von Sippungen. Hierfür gibt es genügend Beispiele."

Der Vorsitzende des Ältestenrates der Junkertafel gestand bedrückt:

"Wir haben, unwissentlich, mit den vielen Einritten eine Überfremdung des Reyches provoziert, die dazu führen könnte, daß einige Sassen verfrüht das letzte Stadium dieses *Lulutremens* erreichen könnten."

(Jk. W)

Grußadresse des Allschlaraffenrates

(Seite 2)

lernwillige Sassen auswärtiger Junkertafeln, ihr hohes Können unter Beweis stellen. Und doch war dieses Glänzen nur äußerer Schein, denn hinter der Brillianz verbargen sich nur mühsam verborgene und doch deutlich erkennbare Sorgenfalten:

Wie würden sie, die der Zucht der Junkertafel entlassenen Ritter, mit dieser massiven Überfremdung fertig werden? Denn schon seit etlichen Jahrungen zeichnete es sich ab, daß die Ritter mit ihrer neugewonnenen Freiheit nichts anzufangen wissen.

schnell stärker werden. Dies wiederum ergibt Identitätsprobleme, was sich am besten an der Wortlosigkeit der Betroffenen festmachen läßt. Hintergrund ist, daß diese Sassen, ohne den Schutz des Gestrengen, den Mut zur lauten Meinungsäußerung verlieren! Ein längeres Anhalten dieses Zustandes, ohne psychische Betreuung, führt dann zu völliger Orientierungslosigkeit. Symptom hierfür ist z.B. das Lunten während des 1. Sippungsteiles. Die Sassen

Der Rt. Skorpio übersandte uns das nachfolgend nochmals abgebildete Kunstwerk mit der Frage: "Braucht Ihr so was.?"
Wir brauchen, lieber Rt. Skorpio! Danke!



Das Logo der Juknaši a.Ü. 138
gezeichnet v. Rt. Skorpio

Neuzs aus den Landesverbänden

LV Austria

Anschriftenänderungen:

Schlaraffen, die Aufenthaltsort und Anschrift des Rt. Roi-n-Schmäh erfahren möchten, werden gebeten, sich per Rundschreiben an die Kantzelare der austrischen Gemarkungen zu wenden

Kurz & Unwichtig

Das *Aphoristicus-Turney* der hohen Athenae löste zum wiederholten Male große Begeisterung im Uhuversum aus. Der neuerliche Grund hierfür war die Bekanntgabe des Eintrags in das Guinness-Buch der Rekorde wegen der höchsten Ausfallquote einer geplanten Veranstaltung.

Jk W

Die Vergabe der Reychsämpter im h.R. Athenae Gottingenses soll in Zukunft nur unter namentlicher Bestellung ihrer Stellvertreter sowie deren Vertreter erfolgen.

W-E

Thronwanzenahnen verloren.
Abzugeben bei Rt. Nautikus



Grußwort
des
Allschlaraffenrates

Botschaft an **Meyn** Reych Athenae Gottingenses:
Einige brave Oberschlaraffen haben **Mir** pflichtschuldigt kund und zu wissen gegeben, daß **Meyn** Reych am 29. des Eismonds a.U. 138 eine gar possierliche **JUKNASI** celebrieren wird. Dies hat **Uns** höchst delectieret. **Wir** erteilen daher diesem Spectaculum in Huld und Gnaden Uhu's und **Unseren** fürstlichen, aber bescheidenen Segen.
Lulu



Euer Euch wohl affektionierter
Rt. Shin-Shu der Bonn-aparte
Sprengefürst

(Jk.M)

LV Deutschland

Pässe:

Der Paß des Rt. Skorpio ist wegen wesentlicher Änderungen der äußerlichen Merkmale eingezogen. Neuerdings ward sogar das Fehlen der Rolandnadel im Ohr zu verzeichnen. Der Paß wird daher künstlerisch überarbeitet und erhält dabei auch ein neues Konterfei (Puttengesicht mit Beethovenmähne).

W-E

Richtigstellung

Gelegentlich sollen einzelne Sassen mißbilligende Äußerungen über den häufigen Wechsel der Burgfrau des Gestrengen getan haben. Aus der Evolutionsgeschichte der Liebe sei Ihnen Kund getan, daß dies das ursprünglich übliche, also normale Verhalten ist und sich "**serielle Monogamie**" nennt. Seit altersher werden aus diesem Grunde Knappennummern verteilt.

St.

Leuchtturms mit
schattigem
Plätzchen zu
verkaufen

Rt. Griench



Aus dem Uhuversum

In dem h.R. **Kaiserpfalz** ist neuerdings das Luntent nur noch in der Vorburg gestattet. Einerseits sollen durch die ins Freie (?) schwebenden Wolken Einreytter angelockt werden, andererseits bekommen solche beim Durchschreiten der Vorburg gleich einen Eindruck der oft nebulösen Ansprachen des Thrones. Das Luntent ist jedoch nur bei Anwesenheit von mindestens 1 Thronsassen erlaubt.

Dem Gestrengen des h.R. **Athenae Gottingenses** ist es gelungen, der profanen Landesregierung einen Gefolgsmann des Luis Perez abzuwerben, (es handelt sich hierbei um den strebsamen Striebig) um das Reych gesundzuverschlanken, da der eigene Schatzmeister ein gebrochenes Verhältnis zu Zahlen hatte. Das erste Sparpaket ist bereits paraphiert worden und soll dem Reyche anlässlich der Juknasi a.U.

138 vorgestellt werden. Der 1. Erfolgsbericht soll in der nächsten Ausgabe veröffentlicht werden.
-Der Redaktion wurde das Konzept dieses noch geheimen Sparpaketes zugespielt. Aufgrund der schwerwiegenden Folgen haben wir uns zu einer Veröffentlichung entschlossen.
(Meldung siehe letzte Seite)

Dank & Abschied

Der Rt. Wenn-Einer, die süffisante Pomeranze, unser Aller Gestrenger, hat uns verlassen.

Allein sein Name sagte schon vieles über seine Tätigkeit aus:

Wenn-Einer: Die stets penetrante Hinterfragung aller Ereignisse im Reych, beginnend mit eben diesen Worten, war das, was seine uhuversumsweite Beliebtheit ausmachte.

süffisant: Dies hatte nichts mit seiner Trinkfreudigkeit zu tun. Wenngleich das Umschwenken auf weniger inhaltsreiche Getränke, das in den letzten Jahrunge massiv wurde (wir erinnern an das stete Verlangen nach Fröschen vom Thron = Froschlethe), bereits ein Zeichen seines beginnenden und dann stark fortschreitenden inneren Verfalls war.

Pommeranze: Woher dieser Namenszusatz kommt, war eigentlich nie ganz klar. Vom Ursprung her ist dies ja die Bezeichnung einer



emanzipierten pommerschen Burgfrau. (Em-anze = Pommer-anze) Trotzdem unser geliebter Gestrenger als LiLaLu Blößen zeigte, hat er sich hier stets bedeckt gehalten, was auf einen dunklen Punkt seiner Vergangenheit hinweist. Doch ist es der bekannten Toleranz der Athenaeer Schlaraffen zu verdanken, daß man

ihm dies nie zum Vorwurf machte. Als wohltemperierter Schöpfer der Nieten aus dem Nichts erwarb er sich große Verdienste.

Die Junkertafel verdankt ihm unter anderem die Initiative zur Instandbesetzung eines verwaisten und dem Verfall preisgegebenen Teiles der Rittertafel.

In Duellen gegen das Ungeziefer nämlich die Wanzen des Thrones (hier müßte es wohl heißen: am Thron Die Redaktion) verausgabte er seine letzten Kräfte, die er als Privatdozent der Junkertafel so bitter nötig gehabt hätte.

Er trat seinen letzten schweren Weg nach Kalau so an, wie er es liebte:

Als Ännchens Brauknecht!

(Jk. W)

Ausrittsbericht

In der hohen **Vindobona** fand eine Sippung statt, an der man nur auf Einladung teilnehmen konnte. Eingeladen waren ausschließlich Thronsassen.

So versammelten sich 116 OÄOKOI um eindrucksvoll zu zeigen, daß auch diese Schlaraffen ihre Daseinsberechtigung haben.

Das den Würdenträgern geziemende Motto des Abends lautete: Wie verteile ich Huld und Gnaden
Der Rt. Roi-n-Schmäh gewann mit weitem Abstand das Turney.

W-E



Stinkeselausritt

1 Knappe und 2 Ritter waren mit Ziel unser aller
War die Mutter **Chasalla**
Noch war uns das Wetter gleich
Auch wenn dickes Eis bedeckt den Schwanenteich
Kaum verließen wir die Stadt
Perkunus schon 'ne kalte Nase hat
Den Knappen traf's nicht so hart
Am Lenkerende hat er heißen Draht

Der ihm die Finger wärmen tat.

Schon in Scheden

Hatten die Ritter das Bestreben

Über Umkehr zu reden

Jetzt ist Schluß

Sprach Nautikus

Oh Schande, welche Schmach

Doch letztendlich gab der Knappe

dem Willen der Ritter nach.

Die Moral von der Geschicht:

Zum Trotze allem Geschwafel

Harte Kämpfer gib'ts nur an der

Junkertafel

Lulu

(Kn. 184)

Stellenausschreibungen

Das h.R. Athenae Gottingenses ist in Personalnöten. Da jeder Ritter bereits mehrere Ämter auf sich vereinigt, sind, beim Fehlen einiger derselben, die 3-4 Anwesenden derart mit Aufgaben überhäuft, daß sie zum eigentlichen Sippen keine Gelegenheit haben.



Die Junker- u. Knappentafel eben dieses Reyches kann dies Elend nicht mehr ansehen und sucht daher auf diesem, der Athenae vertrauten Wege, einen Hofnarren, da unsere eigenen Ritter der Meinung sind, sie würden sich bereits genug zum Narren machen. Der Bewerber sollte folgendes Leistungsprofil aufweisen:



Er sollte gemäß § 22 von bescholtenem Rufe sein, mit erhaltener Unreife für eine ungesicherte Stellung und dazu noch närrisch genug, dem Thron nicht den Hof zu machen !

Limericks & Gedichte

ö

Nun dichtet mal schnell, aber witzig
Und bitte nicht lahm, sondern spritzig
Und keinesfalls ätzend
Und auch nicht verletzend!
So sprach der Gestrenge in Terminnot
gar hitzig.

ö

Die Thronassen des Reyches 2-4-8
Sind vor allem darauf bedacht
Die Junker und Knappen
Diese Frechdachse zu kappen
Denn nur so bleiben sie an der Macht!

ö

Des Reyches oberste Sassen
Geben sich absichtlich gelassen:
"Was immer geschah,
Wir bleiben volksnah."
Sonst wär'n sie ja gänzlich verlassen!

ö

ö

Im Schwabenland ward er geboren
Bei Athenae ging Rüstung und Fassung
verloren.
Ritter Gene tickt das Tam-Tam
Ist dabei so fromm wie ein Lamm.
"Nichts Englisches!" hat er geschworen.

ö

Wer ist Athenae's bester Fechser?
Das ist dieser rundliche Hexer.
Gelassen ist er und friedlich
Vieledel und bremisch gemütlich.
Aus nichts Spannendes text' er.

ö

Der OSR sprach bedächtig: "Fürwahr,
Was uns fehlt ist ein neuer Hofnarr,
Vor allem possierlich
Stets taktvoll-manierlich,
Und gelegentlich ruhig mal bizarr!"

Möglichkeiten
per Internet
auszureiten.
Anfragen + Info



Rt. Roi-n-
Schmäh

Sonett

Ach lieber Styx, seid doch so nett
Und schenkt das Quell nur reichlich ein
Gern mehr die Junkertafel hätt'
Die Ritter soll'n Berapper sein!

W-E

Als Ritter geschlagen

Unbestätigten Berichten zufolge wird die Junkertafel der Athenae Gottingenses in der jetzigen Zusammensetzung (abgesehen von Neuaufnahmen) auch in den nächsten Jahren bestehen bleiben. Die Ursache liegt nicht etwa darin begründet, daß die 3 Junker die sittliche Reife des Ritterstandes nicht schon längst erreicht hätten, vielmehr erschreckt die Brutalität die mit Erwerb und Erhalt des Rittertums verbunden ist.

Die ersten Prügel erhält man beim sogenannten Ritterschlag. Da die Ritter sich häufig untereinander nicht grün sind, muß man sich seiner Haut im sogenannten Zweikämpfen erwehren, in denen man wiederum als Ritter geschlagen wird. Einen besonders trauriges Kapitel in dieser Hinsicht stellen die

anhaltenden Niederschläge des Rt. Jáccüs in den Duellen dar. Ein wahrhaft demotivierendes Beispiel! Nicht zuletzt hat man natürlich auch eine, zwar geringe, aber dennoch bestehende Chance, in den Zweikämpfen nicht nur ge- sondern sogar erschlagen zu werden. Daher ist die Bewahrung der Junkertafel in der gegenwärtigen Form ein reiner Selbsterhaltungstrieb!

Jk D

Als Prüfling aufgenommen

Rt. Johanno
zum Vorschmecken der Atzungen

Wir rzytten gen

29. d. Eismonds:
Athenae Gottingenses
5. Anlauf zum Aphoristicus-Turney

Nachdenkenswert

Mahnung:

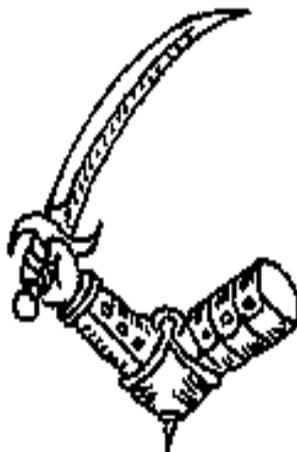
Junker und Ritter sollst Du ehren
Und wenn sie dich schlagen, so sollst Du dich wehren
Der Dolch und das Schwert sind dafür tabu
Benutzt wird die Hellebarde dazu!
Auch verbal kannst Du dich reichlich entfalten
Den Ritter mit Worten vom Leibe Dir halten
Mit Junkern ist's besser sich zu verbünden
Denn sie sind's, die den Glanz des Reyches begründen

Jk D



Schatzgrube
für Duellfechtungen

Verkauf nur durch
Filutelist v.
Liebhartsthal



Leserzuschriften

Rt. Gene-Tick

Marschälle unter sich: Zur Methodik des Tamtam-Schlages

A.U. 137 tagte der Marschall-Kongreß aller Reyche im Uhuversum, um die Bedeutung dieses Amtes, vor allem vor den Herrlichkeiten herauszustellen. Der Kongreß verabschiedete eine Resolution, die auf die Wichtigkeit des Tamtam-Schlages hinweist und diesen als nicht heilige Handlung preist. Dabei wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, die folgende Tamtam-Resolution in den Spiegel aufzunehmen. Bei diesem Marschall-Kongreß waren über 300 Marschälle anwesend. Das Reych Athenae Gotingenses wurde durch seinen Marschall vertreten, der auch zu Wort kam. Die Resolution zu Bedeutung und Methodik hat folgenden Wortlaut:

§1. Oberster Grundsatz ist, daß eine Sippung ohne Tamtam-Schlag unschlaraffisch ist und das der Ausführende, nämlich der Reychsmarschall, während dieser heiligen Handlung erleuchteter ist, als der Schein der fungierenden Herrlichkeit, denn ohne Tamtam würde die Herrlichkeit nicht zum Erleuchten kommen. Erst der Tamtam-Schlag macht die fungierende Herrlichkeit zu dem, was sie ist, nämlich "erleuchtet".

§2. Zur Methodik des Tamtam-Schlages gehört, daß er in der Weise ausgeführt werden sollte, daß die Sassen, durch den urplötzlichen Donner des Tamtams, beim Sippen in fröhlicher Runde verstummen, respektvoll zum Marschall aufblicken und in Ehrerbietung erblassen. Dies gilt ausdrücklich auch für die Herrlichkeiten.

Wer erklärt mir ganz ausführlich die Bedeutung der Quersumme und wie man diese berechnet?
Streng vertrauliche Angebote unter Chiffre R-n-S

Anmahnung: Eine Verbeugung könnte empfohlen werden, erübrigt sich aber, da ja eine stramme Haltung verlangt wird. Diese stramme Haltung fördert nämlich das Erblassen, das zwingend vorgeschrieben wird, weil es die erforderliche Ehrerbietung zeigt. Ist diese nicht vorhanden, kann der Tamtam-Schlag nicht vollzogen werden und die Sippung wird nicht stattfinden oder weitergehen.

§3. Werden Nichtritter der Sassenchaft, zu denen Profane, Knappen und Junker zählen, aufmüpfig, erbrummt der Tamtam-Schlag, denn ohne vorherige Aufforderung durch den Fungierenden, allein durch die verantwortungsvolle Bewertung des Reychsmarschalls



Nach Erbrummen des Tamtams wird (werden) der (die) Übeltäter ins Burgverlies gesteckt und mit zugeklebtem Quasselorgan zum Verstummen gebracht. Anmerkung: Dem Marschall wird freigestellt, wie er das Tamtam zum Erbrummen bringt. Wie er zum Erbrummen gelangen kann, wird beim nächsten schlaraffischen Concil beraten werden. Z.Zt. besteht eine Empfehlung dahingehend, daß die Herrlichkeiten gemeinsam, während des vom Marschall nur mit geringer Schlagkraft durchgeführten Tamtam-Schlages, in kraftvolle Brummtöne ausbrechen.

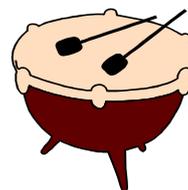
§ 4. Die Textgestaltung unserer Schlaraffenlieder soll verstärkt die Bedeutung des Tamtams berücksichtigen. Sie hat so zu erfolgen, daß, bei einem bestimmten Strophenabschnitt, der durch UHU gekennzeichnet ist, der fungierende Oberschlaraffe alleine zu singen hat, nachdem vom Marschall das Tamtam geschlagen wurde. Die Durchführung erfolgt durch einen kräftigen Schlag, denn er muß wahrgenommen werden. Anmerkung: Sollte der Fungierende

seiner Stimme nicht mehr ganz mächtig sein, man nennt die profanmedizinisch auch 'heiser', so hat er trotzdem zu singen, um die Lachbereitschaft der Sassen zu fördern, was den Zusammenhalt stärkt.

§5. Die Prüfung des Junkers zum Ritter, auch Junkerprüfung genannt, gilt erst dann als bestanden, wenn der Junker um die Bedeutung der Resolution der Reychsmarschälle und des Tamtam-Schlages zufriedenstellend Auskunft gegeben hat. Dabei muß er die Frage, ohne zu zögern oder zu überlegen, spontan beantworten: "Was weiß der Fungierende vom Tamtam-Schlag?" (Die richtige Antwort muß lauten: "Ohne Tamtam-Schlag ist er nicht erleuchtet. Siehe §2.") Der Kongreß der Reychsmarschälle endete nach 2-tägigen Beratungen feuchtfröhlich. Die Presse berichtete, einen Reychsmarschall hätten wir ja schon mal gehabt, der schlaraffische sei aber betrunken und habe Hunger, ein Prinzip schlaraffischer Tugend, wie zu lernen war.*

Der unterstrichene Satz wurde so abgeschrieben, wie die Redaktion in der Lage war, es zu lesen. Wir hoffen, lieber Rt. Gene-Tick, daß es so richtig ist?!

Die Redaktion



Leserzuschriften

Zum Artikel

Die Umzüge der Junkertafel im Spiegel des Spiegels"

Werte Schlaraffen, welch heißes Eisen faßt der Gestrenge des h.R. Athenae Gottingenses mit seiner o.a. Fragestellung an.

Um dieser Problematik auch nur annähernd gerecht zu werden, ist es zwingend notwendig, wenngleich auch nur focuszierend, das Erscheinungsbild der Jugend von Heute schlaglichthaft zu beleuchten. Die Mehrheit dieser Jugend verkümmert vor Online-Terminals, verblödet in Raver-Schuppen und hält ihre kollektive Konsumpsychose für Selbstverwirklichung. Mit diesem apathischen Generationsblock wäre nicht einmal Stalin zurechtgekommen! Die hätten aus der 'Roten Armee' über Nacht eine Love-Parade

zusammengeschustert. Diese Kinder der Freiheit kennen keine philosophische Fragestellung. Begeisterungsfähig sind sie allenfalls für cholesterinfreien Telefon-Sex, Urlaub im Internet, Cabrio fahren, oder für Videos vom Formel-1 Unfällen.



Wie wohlthuend hoffnungsfroh stimmt mich da die Aktivität der Junkertafel eines zum niedersächsischen Sprengel gehörenden Reyches. Okkupierte besagte Junkertafel im Handstreich - und das ist das Grandiose an dieser Tat-Teile der Rittertafel, ohne daß dieses dem OSR oder gar der Rittertafel bewußt wurde!!!

Ich höre geradezu das Aufstöhnen der spiegelfesten Uhu-Freunde. Aber: Spiegel hin, Spiegel her, selbst der Bundeskanzler dieses, unseren Landes, schaut nach eigener Aussage NIE in den Spiegel!

Rt. Nautikus

Viellieber Rt. Nautikus!
Love-Parade. Welch eine faszinierende Idee!
Man stelle es sich einmal vor: Stalin und Hitler beim Techno!
Solche Jugend hätten wir nicht nur damals gebraucht. Man sollte alle heutigen Armeen zur Love-Parade umgestalten. Was würde uns erspart bleiben?!

Die Redaktion

Leserzuschriften

"Zur Behutsamkeit des Händedrucks"

Liebe Schlaraffen, ich fühle mich gar sehr gedrängt, mich zu einem schwerwiegenden Problem zu äußern, zur "Behutsamkeit des Händedrucks". 'ICH', das ist ein möglichst ungenannt bleiben wollender Oberschlaraffe.

Wieso ist das angesprochene Thema eigentlich ein Problem für mich?

Nun - schon wegen der zahlenmäßigen Ungleichheit. Wie viele offizielle Händedrücke empfängt der durchschnittliche Sasse? Wie neuere Forschungen ergeben haben, ganz genau 0,43 pro Sippung - ein fungierender Oberschlaraffe aber deren 13,13! Abgesehen von den wenigen, die einigermaßen normal sind, handelt es sich vorwiegend um die folgenden drei Typen:

- 1) der schweißnasse
- a) des vor der Prüfung stehenden Prüflings, Knappen, Junkers
- b) des erstmals ausreitenden Prüflings oder Knappen
- c) desjenigen Sassen, der

unvorbereitet in eine Ringsippung geraten ist
2) der gehaltvolle insbesondere bei atz- und labefrohen Sassen mit kleinen Kostproben vom Thüringer Mett bis zur roten Lethe
3) der kräftige man stelle sich einfach vor, der Rt. Gorch z.B. vergäße einmal, seinen Händedruck auf ganz ganz sanft einzustellen - es sollen dabei schon Fungierende ohnmächtig geworden sein

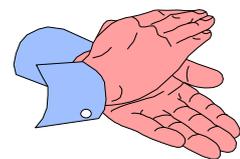
Also, vielliebe Sassen, habet Mitleid und präparieret euch gewissenhaft auf euren Händedruck - mehr als ein Oberschlaraffe wird es euch von Herzen und mit Handschlag danken. Mit fast schon frohmütigem Lulu! (ein Oberschlaraffe des h.R. Athenae Gottingenses)

PS: Ich muß aber noch ganz energisch dem üblen Gericht entgegentreten, mancher Oberschlaraffe revanchiere sich dadurch, daß er die Hand des Sassen, die er drückt, mit der Befestigungsnadel des überreichten Ahnens durchbohrt. Glaubst es nicht - es ist erstunken und erlogen!!!

Rt. Grienchen

Viellieber Rt. Grienchen, der Brief, der Euch in die Hände fiel und den Ihr uns zur Kenntnis gabt, scheint doch eine faule Ausrede im Postskriptum zu enthalten: Warum, wenn nicht aus den abgelegneten Gründen, wurde denn der anzunehmende Ahne gegen den mit der Nadel ausgetauscht???

Die Redaktion



Bin interessiert an Unterricht in Reimen norddeutscher mundartlicher Spezialitäten wie z.B.:
...an Brrrechn...
...in die klaineen Dööefea...

Rt. Gorrrech



Leserzusehriften

Jedem Reyche seine home page im Internet

Zu dem begeisterten Artikel "Jedem Reyche seine home page im Internet" kann ich nicht umhin, einige kritische Anmerkungen loszulassen.

Die Sprache derer Schlaraffen ist Deutsch. Bei einigen geschulten Sassen kann es schon einmal geschehen, daß, zur Beeindruckung des Gegenübers, die eine oder andere lateinische Floskel eingestreut wird. Aber Neudeutsch? Pfui kann ich nur schreiben.

Internet. Eigentlich ein guter Beginn. Lateinisch INTER = zwischen, unter. Aber dann "net".

Vollkommen falsch geschrieben.

Schlaraffen sind immer nett. Also mit "tt"!

Und dann die home page. Selbst der geringste Prüfling erfährt bei seiner

Einführung, daß es drei Stände der Schlaraffen gibt. Knappe, Junker, Ritter. Von einem Pagen ist nie die Rede. Also nicht home page, sondern home Ritter. Und dann home? Wer hat sich denn das ausgedacht? Wohl nur der, der bei Büchmann "My home is my castle" aufgeschlagen hat. Also richtig statt home page "Burg-Ritter". Für alle zum mitschreiben also nochmals der Titel: "Jedem Reyche sein Burg-Ritter der zwischendurch nett ist". Und diese Forderung ist voll zu unterstützen. Wenn nun der Verfasser obigen Artikels über den einfachen Zugriff auf diesen Burg-Ritter schwärmt, so ist das höchst bedenklich. Zum einen das Werkzeug des Zugriffs. Statt mannhaft über Morgenstern, Zwichänder oder ähnliches nachzudenken, wird ein Computer vorgeschlagen. Ich rufe der Leserschaft

ins Gedächtnis: latein. 'COMPUTAR' = berechnen. Also ein hinterhältiger berechnender Angriff und nicht mit offenem Visier! Alles weitere will ich in acht Zeilen zusammenfassen. Um für das Uhuversum allgemein verständlich zu sein, diese Zeilen in einer süddeutschen und eine norddeutschen Version.

Hier die süddeutsche:
Des Internet des is a Schmarrn
Aufs Internet laß' i an fahr'n
Zur Freundschaft - der Pflege derer
Brauchst viele und sogar mehrer
Es gfreid's, die Madln, die Buam
Fallt wieder aner ind' Jauch'ngruam
Und von da Kunst mir was vasteh'
Und efter eh zum Schuhplatteln geh'
Das Internet ist für die Doofen
Die surfen dann, wenn and're poofen.
Und hier die norddeutsche:

Leserzusehriften

Persönliche Bande, woher soll'n sie kommen

Hier gibt es nur "Lass uns mal EPROM-men"

Humor ist darin ganz Spitze

Tauscht man die neuesten Blondinen - Witze

Und Kunst - he' Kumpels wat soll denn dat -

Wir machen mit heavy metal doch alles platt.

Viellieber Rt. Roi-n-Schmäh, Schade!

Jetzt habt Ihr aus der "home page" statt eines Heim-Pagen, mithin also Leibjunkers oder Leibknappen, einen Heim-Ritter, also einen Pantoffelhelden gemacht. Die Junkertafel dankt es Euch, das Uhuversum grantelt!!!

Die Redaktion



Bagdader Tageblatt:

„Schlaraffischer Stammtisch in Arabien“

Die Beziehungen Deutschlands zum Irak sind ja unbestritten gut. Es ist wohl kaum notwendig, näher darauf einzugehen. Schon bei Marco Polo ist nachzulesen, daß die Polos in Alexandrien sich die Kehle mit deutschen Mameluken befeuchtet haben. Bewußt deutsche Sklaven im arabischen Reich. Eine sogenannte Wohlstandswanderung von Westen nach Osten. Der Mameluk erhielt eine hervorragende kriegerische Ausbildung, lernte auch Schreiben und Lesen und war somit den meisten christlichen Rittern haushoch überlegen. Die christlichen Ritter fielen meist durch ungebührliches Benehmen und ihre zurückhaltende Hygiene auf. Das hat sich etwas geändert. Wie zu hören ist, wird der Stammtisch insbesondere für zwei Veränderungen werben:

1. Erweiterung der Schlaraffensprache auch auf das Arabische, da es die meist gesprochene Sprache ist.*

2. Die Erlaubnis für die Schlaraffen, maximal 4 Frauen zu besitzen (natürlich gleichzeitig)

Dieser Artikel eines profanen Blättchens erreichte uns durch den Rt. Trenn-Seh

** Anmerkung:
Hier irrt der Rt. Trenn-Seh. Das Arabische ist bereits uhuversumsweit in Gebrauch. Wir erinnere nur an bresthaft gewordenen Schlaraffen, die, vornehmlich in der Zeit vom Windmond bis zum Hornung, zur Beschreibung ihres Zustandes gern und oft das arabische Wort HADSCHI verwenden!*

Die Redaktion



Leserzuschriften

Die Stimme Deines Herrn



Schlaraffen
hört!

Die Junkertafel
der Athenae

Gottingenses steht in
Blüte. Junkermeister Rt.

Wenn-Einer hat sich große
Verdienste erworben. Die
Entwicklung der Junker Dirk,
Michael und Wolfgang, sowie
der Knappen 184 und 185
verfolge ich mit großem

Wohlwollen. Sie zeichnen sich aus
durch große Wißbegierde. Sie sind
mit Begeisterung aufgebrochen, das
Uhuversum zu erobern. Mit großem
Interesse habe ich gehört, daß sich

ihre Neugierde und ihr Tatendrang
zur Zeit vor allem darauf richtet,
UHU einmal persönlich zu begegnen,
ihm Aug' in Auge
gegenüberzustehen, ihn zu befragen,
seine Stimme zu hören und sie
elektronisch aufzuzeichnen, um
sozusagen ein Tondokument von
ihrem obersten Herrn und Meister zu
besitzen. Es hat in der Athenae
Gottingenses einmal einen Junker
Horst gegeben, der sich diesen
Herzenswunsch aller Schlaraffen
auch erfüllen wollte. Von seinem
erfolglosen Versuch berichtete er
dem Reyche wie folgt: Glock 7 d.A.
am 16. im Lethemond a.U. 127
verabschiedete sich Jk. Horst von
seiner Burgfrau und machte sich auf
in den Plesseforst bei Reyershausen,
um sein Vorhaben, UHU
gegenüberzutreten, endlich zu

realisieren. Er ließ sich in einem
nicht zu dicht bestandenen
Waldbereich, der als Standort UHUs
in Frage kam, unter einem Baum mit
tragfähigem Ast, nieder, bedeckte
sich mit seinem rot-grünen
Junkerhelm, der sich im herbstlich
gefärbten Wald deutlich abhob, legte
seinen Schlaraffenpaß neben sich ins
Moos, aufgeschlagen, damit, von
oben gut einsehbar, der
Verlängerungsvermerk bis a.U. 127
auffiel, legte eine große weiße Pappe
mit der Reychnummer 246 vor sich
nieder, schaltete den
Kassettenrecorder mit Mikrofon auf
"Ein" und hängte zuguterletzt in die
Zweige über sich zwei elektrische
Kerzen, die, relaisgesteuert,
abwechselnd rot und grün
aufleuchteten. So, dachte er, hätte er
ausreichend Signale gesetzt. Der

Leserzuschriften

Wald verfinsterte sich alsbald. Jk.
Horst verfiel in einen träumerischen
Zustand. Dann plötzlich ein
rauschendes Flügelschlagen, große
Schatten fielen über ihn,
Rieseneulenaugen mit
konzentrischen Kreisen sogten ihn
auf und sein Bewußtsein schwand.
War dies nun wirklich passiert, oder
war es pure Einbildung gewesen?
Als Jk. Horst am nächsten Morgen
recht früh und fröstelnd aufwachte,
war weiter nichts geschehen, als daß
er mehr schlecht als recht geruht
hatte. Im Reyche wurde gerätselt,
warum die Kontaktaufnahme mit
UHU gescheitert war. Es gab viele
Meinungen, u.a. "der schlaraffische
UHU ist in einem profanen Wald
doch gar nicht anzutreffen" oder "mit
Knappen u. Junkern spricht UHU nur
im Beisein der Paten oder des
Junkermeisters". Eine Meinung war,
das bereitgestellte Mikrofon mit
Recorder habe UHU abgeschreckt.
Er mag keine Elektronik,
genausowenig wie die Schlaraffen
ein elektronisches Keyboard statt
eines natürlichen Klavicimbels
mögen. Wenn es denn wirklich war
ist, daß sich die Athenae Knappen
und Junker auf die Suche nach UHU

machen wollen, dann sollten sie sich
die Erfahrungen des Jk. Horst aus
a.U. 127 zunutze machen. Ich
wünsche viel Erfolg. Lulu.

Rt. Tutti



*Viellieber Rt. Tutti
Wir haben euren Erfahrungsbericht
der Erlauchten Junkertafel vor-gelegt,
die sich, wegen ent-sprechender
eigener Vorhaben, sofort darauf
stürzte. Nach kurzem Grübeln ward
auch gleich der Fehler Eures
Versuches gefunden:
Euer Fehlschlag rührt daher, daß Ihr
in einem Wald bei Reyershausen
fündig werden wolltet. Nun weiß
natürlich jeder Junker und Knappe in
heutigen Zeiten, daß das nicht zum
Erfolg führen konnte.
Selbstverständlich kann man dort nur
Reier antreffen (worauf ja auch der
Ortsname hinweist, wenn auch in
altdeutscher Schreibweise, die uns als
Schlaraffen ja aber sehr geläufig ist)
Bestimmt findet man in diesem Ort
(oder Wald) gar seltsame Vögel, aber
Uhus sicherlich nicht.*

*Die Redaktion selbst ist der
Meinung: UHU wird man wahr-
scheinlich in Uhusmühle (Taurus)
finden!*

Die Redaktion

Schlaraffen & Bücher



Zu Rt Pantuli's neuem Buch:
"Lieben Sie Brahms?" erreichte uns
ein 3-seitiges Exposé des Kritikers
Reich-Ranitzki. in dem er kurz u.
bündig sagt: **Ja !**

*Der vollständige Text kann bei der
Redaktion angefordert werden*

Leserzuschriften

Die nachfolgende Zuschrift bezieht sich auf einen Artikel in der DSZ, einer Zeitung, an die sich vielleicht noch einige Schlaraffen erinnern mögen. Da die Zuschrift (auch ohne Kenntnis des angesprochen Artikels) verständlich ist, hat sich die Redaktion zur Veröffentlichung, in voller Länge, entschlossen.

Schlaraffen hört!

Auf den Leserbrief des Ritters Silberstecher des h.R. Ante Portas Gaudi, in dem er -da die Sprache derer Schlaraffen deutsch sei- für die Eindeutschung des in der Schlaraffia oft gelesenen Spruches "IN ARTE VOLUPTAS" plädiert und anregt, diesem Spruch eine weitere Wendung "IN ARTE VOLUNTAS" -ebenso eingedeutscht- zur Seite zu stellen, und des weiteren fordert, Fremdwörter in den Fehsungen auszumerzen und den Fehser bei

Verstoß gegen diese Verdikt zu pönen, antworte ich wie folgt: Latein war bis in den Anfang unseres jetzt zu Ende gehenden Jahrhunderts die Akademikersprache. Wer sich in den Universitäten habilitieren wollte, mußte seine Habilitationsschrift in Latein verfassen und selbst vortragen. Auf den genannten Spruch bezogen heißt das für uns: es ist in diesem Zeitgefüge entstanden (die Schlaraffia besteht schon seit 138 Jahrungen) -und ist so als Richtschnur im schlaraffischen Spiel nicht wegzudenken. Am Rande sei vermerkt, daß man heutzutage weder



zum Jurastudium noch zum Medizinstudium das Kleine oder Große Latinum benötigt; lediglich zum Sprachstudium, auch für Biologie und Chemie, ist es erforderlich. Wie wir das "IN ARTE VOLUPTAS" auch übersetzen mögen - ab "In der Kunst liegt das Heil" oder "das Vergnügen", "die Lust!", "die Wonne", "das Verlangen", "das Wohlwollen", und-und-und, in der in unsere Maxime "Freundschaft", "Kunst", "Humor" als wichtige Säule genannten "Kunst" sind alle die genannten Möglichkeiten eingeschlossen, -immer jedenfalls geht es mit "Freude einher; -die Eindeutschung wäre mit einem Worte nicht getroffen; sie ist also auch aus diesem Grunde unnötig! Eine witzige Definition der Kunst besagt:

Leserzuschriften

"Kunst kommt von Können. Käme sie von Wollen, hieße es Wulst." und: Das Gegenteil von Kunst ist gutgemeint!

Nun - gutgemeint ist viel in unserm Spiel! Ein jeder macht hier mit in seinem Stil! Er selber sucht hierbei sein eig'nes Maß - Zu seiner Freude und zu unserem Spaß! Kommt dabei, was nicht selten, ei der Daus,

Dann offensichtlich "echte Kunst" heraus Herrscht doppelt Freude gleich in uns'rer Runde;

Dann ist es eben eine STERNENSTUNDE!

Wir hoffen sehr, daß viele wir gewöhnen! Bei uns kommt Kunst auch noch vom Gönnen können!

Wie sieht es nun mit der vorgeschlagenem Wendung "IN ARTE VOLUNTAS" aus? "Voluntas" ließe sich übersetzen mit "Wunsch", "Verlangen", "Bereitwilligkeit", "Eifer", "Zuneigung", "Bedeutung". Da wir mit dem Begriff "ARTE" (also Kunst) dies alles assoziieren, bedarf es einer Erweiterung des Spruches "IN ARTE VOLUNTAS" bei uns Schlaraffen überhaupt nicht! Den innewohnenden "Eifer" sollte jeder selbst aktivieren. Was nun das ausmerzen von Fremdwörtern betrifft, so ist dies nur jeweils dann

angebracht, wenn für das Fremdwort ein zutreffendes deutsches Wort nicht zur Verfügung steht. Der Bilderreichtum der deutschen Sprache bietet da viele Austauschmöglichkeiten! Der Philosoph und große Stilist Artur Schopenhauer sagte in seiner Abhandlung über Schriftstellerei: "Den Stil verbessern heißt: Den Gedanken verbessern." Und weiter: "Man soll zwar denken wie ein großer Kopf, hingegen die Sprache sprechen wie jeder andere. Man braucht gewöhnliche Worte und sagt ungewöhnliche Dinge." Und schließlich im Hinblick auf die Schriftsteller: "Sie machen es umgekehrt. Wir finden sie nämlich bemüht, triviale Begriffe in vornehme Worte zu hüllen und ihre sehr gewöhnlichen Gedanken in die ungewöhnlichsten Ausdrücke." Erich Kästner nennt diese Spezies: "Tiefenblöddler!" Die deutschen Wörter "sehen", "schauen", "blicken", "gucken", "glotzen", "ins Auge fassen" bezeichnen alle denselben Vorgang und doch hat jedes Wort eine andere Färbung. Das völlige Ausmerzen von

Fremdwörtern nennt man Purismus. Goethe hat mit einer, ihm sonst fremden Erbitterung, gesagt: "Ich verfluche allen negativen Purismus, daß man ein Wort nicht brauchen soll, in welchem eine andere Sprache viel mehr und viel Zarteres gefunden hat." Fontane läßt den alten Stechlin sagen: "Muß frische Luft haben. Kann eigentlich Fremdwörter nicht leiden, wenn ich aber die Wahl habe zwischen Hydropsie und Wassersucht, bin ich immer für Hydropsie. Wassersucht hat so etwas kolossal Anschauliches!" Um nicht mißverstanden zu werden, mit Fremdwörtern sind nicht die ins Kraut schießenden kommerziellen Alltagsanglizismen gemeint. Gemeint sind jene, die als Bildungsputz verwendet werden. Denn der Aberglaube, Fremdwörter seien ein Beweis von Bildung, steckt in zahlreichen Deutschen. Verordne einem Deutschen 'Manuvalanz' statt 'Händewaschen' - und er ist zufrieden! Die Lehre also: behutsam mit den Fremdwörtern umgehen! Auch nicht so, wie meine folgende Glosse dies aufzeigt:

Leserzuschriften

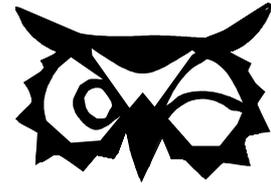
Das Fremdwort

Ein Mensch wollt' schalkhaft ausprobieren
 Das Quasi-Fremdwort "repunsieren" -
 Das nichts bedeutet, wie man weiß;
 Nur konstruiert als Wortgeleiß ...
 Und siehe da! Wo er's verwendet,
 Die Sache immer damit endet,
 Daß jeder tut, als ob er's kenne..

Damit man hier ein Beispiel nenne:
 Er sagt zum Hausherrn ungeniert:
 "Noch nie hab' ich mich repunsiert
 So wie bei Ihnen heut' mein Bester!"
 -
 "Sehr repunsiertlich, Ihre Schwester.."
 -
 Und sieh! Als ob ein Lobwort streichelt,
 Der and're lächelt prompt geschmeichelt.
 "Herr Ober", hört man ihn parlieren,

"wo kann man denn hier repunsieren?"
 Der Ober, arglos schlechterdings
 Sagt gleich beflissen: "Vorne - links!"
 Was Wunder, daß das Wortgewitze
 Der Mensch treibt fortan auf die Spitze!
 Doch eines Tages trägt zu Schau
 Ein Auge er, das außen blau ...
 Befragt, wer dieses so lädiert
 Beziehungsweise repunsiert,
 Murrer er: "Es ging etwas verquer!" -
 Nun repunsiert der Mensch nicht mehr!
 Zu lächeln, Freunde, ist ein Grund das!
 Ob IN ARTE VOLUPTAS - IN ARTE VOLUNTAS
 Der Spaß zählt dort und hier partout
 IN ARTE QUOQUE IOCUS stets dazu!
 Lulu

Rt. Dichtelflink



Nachhilfe für Burgmädchen u.
 Burgknäpplein in Bruchrechnung
 Kosten je Std.:
 3 2/3 Rosenobel, 7 3/16
 Reichsmarck, u. 105 7/64
 Reichsheller

Rt. J'accüs



Leserzuschriften



Anmerkung der Redaktion:

Die eingesandten Leserbeiträge entsprechen nicht immer der Meinung, die "Der Kauz" üblicherweise vertritt. Wir bitten um Verständnis für eventuelle nicht originale Worte oder Sätze, jedoch ist wohl manchem Ritter das Schwert vertrauter, als die Feder.



Schlußlicht

Limmericks des Rt. Dichtelflink als nichtamtliches Protokollum der JuKnaSi 138

Die Junkertafel der Athenae
 Macht' eine Zeitung -notabene-
 Sie kannt' kein Tabu,
 Wir hörten gern zu;
 Einwände der Ritterschaft-: keene!

Doch eene -

Die Junker der Athenae - Schlaraffen
 Konnten Zukunftssegel hier raffen:
 Sie plädierten gar - sieh
 Für Polygamie
 Ach, Freunde, wie soll man das schaffen!?

Die Junkertafel der Athenae
 Sie hat die richt'ge Gene!
 Sie kritisiert unbenommen,
 Ist so doppelt willkommen,
 Sie belebt so die schlaraffische Szene!

Wenn-Einer - dies sei noch beteuert,
 Die Junkertafel weiter so steuert,
 Dann kommt, ohne Flaus,
 Stets was Richtiges raus!
 Der Schlaraffengeist wird so erneuert!

Egal - ob "trinken" oder "laben"
 Wenn-Einer spendiert solche Gaben,
 Dann freu'n in solch Falle
 Die Ritter sich alle!
 (Doch muß man solch Gaben erst haben!)



Leserzuschriften

Impressum

DER KAUZ. Nichtamtliches
Klatschblatt derer Junker &
Knappentafel des h.R. Athenae
Gottingenses.

Zentralredaktion:

Calsowstr. 39 / 37085 Göttingen

Tel. 0551 - 42599

E-Mail: jkwofgang@aol.com

Chefredaktion:

Rt. Wenn-Einer

Leitartikel & Geisterhaftes:

Junker Wolfgang

Verbildung & Kultura:

Junker Michael

Lebensstil & Inneres:

Junker Dirk

Wirtschaft & Historik:

Prüfling Striebig

Unsportliches & Reisen:

Knappe 184

Glauben & Guter Wille:

Knappe 185

Anzeigen & Leserbriefe:

Ressortübergreifend

Verantwortlich im Sinne der

Schlaraffengesetze: niemand

Haftung: völlig zwecklos



Anzeigenpreisliste Nr. 1
Je Anzeige 1 Rosenobel für deren
Junker & Knappen Schatztruhe

Hier könnte Eure Anzeige stehen,
viellieber Ritter!
Wenn Ihr des Schreibens
wohlklingender Sätze nicht geübt
seid, weil Schwert und Humpen in
Eurer Faust besseren Halt haben, so
wollen wir Euch, gegen ein kleines
Entgelt, gern behilflich sein.



DER KAUZ - Anzeigenabteilung

Letzte Meldung!

Wie aus gewöhnlich gut
unterrichteten Kreisen zu
erfahren war, wird nunmehr
auch bei der Athenae
Gottingenses radikal der
Rotstift angesetzt. Als erste
Maßnahme sollen Ahnen
vom Fungierenden nunmehr
nur noch kurz zur Ansicht
überreicht werden. Der
geehrte Sasse darf allerdings,
nach Entrichtung einer
Leihgebühr, eine Photokopie
des zurückzugebenden
Ahnens auf eigene Kosten
anfertigen lassen.

St.

Sippungs-Schlußlied I

in der einzigen, vom ASR sanktionierten Fassung!

Für Sassen, die nicht richtig singen können, aber dennoch laut mitreden wollen:

(Klang 80, / 1 - 5 - 6 Strophe)

1.
Die Mitternachtsstunde, sie ist wieder da,
Laßt scheiden uns, Brüder in Uhu Aha;
Den Helm jetzt vom Haupte, das Schwert
von der Seit'
Ach! Scheiden, ihr Brüder, bringt Sorgen
und Leid!
Ach! Scheiden, ihr Brüder, bringt Sorgen
und Leid!

5.
Zum Abschied, ihr Brüder, trinkt jetzt
diesen Schluck,
Verbindet die Hände in kräftigem Druck;
Zwar Scheiden, ihr Brüder, bringt Sorgen
und Leid',
Doch winkt uns des Wiederseh'n's
herrliche Freud'!
Doch winkt uns des Wiederseh'n's
herrliche Freud'!



6.
Denn eh' noch acht Tage vorübergestaut,
Das Volk der Schlaraffen hier wiederum
haust,
Drum preiset den Aha, und ehrt den Uhu,
Und scheidet, ihr Brüder mit lautem Lulu!
Und scheidet, ihr Brüder mit lautem Lulu!

Schlaraffenschwur (Refrain des Klanges 16)

Drum bis zum letzten Atemzug laßt uns
Schlaraffen bleiben
Drum bis zum letzten Atemzug laßt uns
Schlaraffen bleiben !

Wenig gebrauchtes Stinkroß zu
verkaufen:
Kaum gelitten
Erst 10-mal um die Erde geritten
Eng mit dem Ölschein
verbunden
Tut's fleißig hinten raus luntun
Erstberitt a.U. 133
Ausrittsgenehmigung: -
abgelaufen
Nur keine Scheu
Das Stinkroß ist fast neu
Beschlagene Interessenten
Mögen sich an Rt. Trenn-Seh
wenden

